

Rede an der DV der SPBL vom 21.8.2008 für die Initiative „Ja, Bildungsvielfalt für alle“ von Anet Spengler Neff

1. Vorstellung der Initiative mit Wortlaut:

Die Verfassung wird wie folgt ergänzt:

§ 95 Absätze 1 bis und 2 bis

1 bis Eltern können zwischen den einzelnen öffentlichen und den nichtstaatlichen Schulen wählen. 2 bis Der Unterricht an nichtstaatlichen Schulen in der Schweiz wird für Kantonseinwohner durch die staatlichen Schulträger entsprechend den Durchschnittskosten der öffentlichen Schulen finanziert, sofern der Zugang ohne ethnische, religiöse und finanzielle Einschränkung gewährleistet ist.

2. Begründung der Befürwortung dieser Initiative aus sozialdemokratischer Sicht.

Ich bin selber Mitglied des Initiativkomitees dieser Initiative und sie ist mir ein grosses Anliegen. Ich bin auch Mitglied der SP und schon lange gut und gerne vertraut mit sozialistischem Gedankengut. Ich war zunächst erstaunt und dann auch betrübt, als ich merkte, dass gerade die SP sich so stark wehrt gegen diese Initiative, weil ich selber eben den Eindruck habe, dass es sich dabei um ein eminent soziales und sozialistisches Anliegen handelt.

Ich selber habe eine Tochter, die ihre obligatorische Schulzeit in der Rudolf Steiner Schule verbrachte. Wir haben uns für diese Schule entschieden, weil wir wussten, dass unsere Tochter gut in diese Schule passen würde, wo es in den ersten Jahren noch nicht viel Leistungsdruck gibt und wo handwerkliche, künstlerische und intellektuelle Fächer gleich wichtig sind. Es tat mir aber immer ein bisschen leid, dass sie nicht eine staatliche Schule besuchen konnte, weil ich eigentlich finde, dass es die Aufgabe des Staates ist, Schulen für die Kinder zur Verfügung zu stellen. Und natürlich war es auch eine grosse finanzielle Belastung, obwohl die Rudolf Steiner Schulen ja die Schulgelder nach dem Einkommen der Eltern abstufen. Ich habe schon damals immer gedacht, es wäre doch schön, wenn die Rudolf Steiner Schule auch eine Staatsschule wäre; eine von vielen verschiedenen. Dann stünde sie auch allen offen und nicht nur jenen, die sie bezahlen können.

Und genau dies ist der Hauptgrund, warum ich finde, gerade die SP sollte diese Initiative unterstützen: Es ist ja so, dass es die freie Schulwahl bereits gibt. Die existiert einfach und dagegen kann man gar nichts machen, denn sie ist ein Menschenrecht und steht in der UNO-Menschenrechtskonvention, die auch die Schweiz unterzeichnet hat, was wir – so denke ich –

ja auch alle gut finden. (Es gibt andere Parteien, die das nicht so gut finden...). Die freie Schulwahl ist einfach eine Tatsache in der Schweiz, das schleckt keine Geiss weg. Und sie wird auch genutzt. Das Problem ist nur, dass sie zurzeit nur von denjenigen Leuten genutzt werden kann, die genügend Geld dafür haben. Alle anderen können sich das nicht leisten.

Ich finde es ganz wichtig, dass alle Menschen in der Schweiz dieses Recht der freien Schulwahl haben und nicht nur die mit genügend grossem Portemonnaie. In allen anderen Ländern Europas, ausser Griechenland, gibt es in irgendeiner Form diese Möglichkeit, nur in der Schweiz nicht.

Und das bedeutet ja in keiner Weise eine Abwertung der Volksschule; im Gegenteil: die freie Schulwahl würde in erster Linie die Staatsschulen betreffen, denn 95% aller Schulen in unserem Kanton sind Staatsschulen. Und die 5% Schulen mit privater Trägerschaft würden endlich ganz ins staatliche Bildungssystem integriert. Und dieses Bildungssystem würde dadurch vielfältiger werden als bisher. Deshalb ist es auch ganz falsch, bei dieser Initiative von einer „Privatschulinitiative“ zu sprechen, weil es dabei eben gerade nicht um die Privatisierung von Staatsschulen geht, sondern umgekehrt: um die Verstaatlichung von Privatschulen: bisher privat finanzierte Schulen sollen nach Annahme dieser Initiative staatlich finanziert werden und damit ihre Exklusivität verlieren. Ihre Trägerschaft und ihr Konzept soll privat und eigenständig bleiben; natürlich unter staatlicher Kontrolle und Anerkennung, wie bisher auch schon. (Es ist ganz wichtig, dass wir das klar sehen: es handelt sich bei dieser Initiative genau um das Gegenteil der immer stärker werdenden Tendenz zur Privatisierung von ursprünglich staatlichen Leistungen, die ich überhaupt nicht befürworte!)

Damit würden wir endlich einer kreativen und innovativen Vielfalt die Türen öffnen. Und das ist der zweite Grund, warum ich aus SP-Sicht diese Initiative befürworte: das jetzige Bildungssystem ist zu innovationsfeindlich! Ich erkläre Ihnen gleich warum: Solange der Staat vorschreibt, wo welches Kind zur Schule zu gehen hat, muss er auch garantieren, dass diese Schule überall etwa gleich ist, sonst wäre das ja ungerecht. Damit ist aber eigentlich jede Möglichkeit verbaut, in einer Schule etwas Neues einzuführen, neue pädagogische Konzepte zu probieren, innovative Lösungen für vielleicht an einer Schule spezifische Probleme zu suchen. Genau das haben wir in Arlesheim ganz negativ erlebt: fast 20 Jahre lang wurde an unserer Sekundarschule das Projekt KOSAR durchgeführt, wo SchülerInnen der Sekundarschulen Niveau E und A zusammen in den gleichen Klassen unterrichtet wurden. Damit konnte der Selektionsentscheid weit hinausgezögert werden, was für viele Kinder den frühen Druck wegnahm. Die Kinder, die Eltern, die Lehrkräfte und die Behörden waren alle sehr zufrieden mit diesem Modell. Aber es wurde uns von der kantonalen Bildungsdirektion verboten, es weiterzuführen mit genau dieser Begründung: weil es das an anderen Orten nicht gibt. Und die Gemeinde Arlesheim durfte es auch nicht in eigener Regie unter eigener Finanzierung weiterführen. Es gibt noch mehr solche Beispiele; ich finde es

unglaublich schade, wenn ein Bildungssystem so innovationsfeindlich ist; das kann den in der Bildung Tätigen auch die Motivation hemmen.

Haben Sie die 10 Bildungsthesen der SP Schweiz gelesen? Ich bin begeistert davon: ich finde sie alle sehr gut, bis auf die letzte: die eben die freie Schulwahl als Option verwirft. Aber wenn wir uns da dran wagen wollen, diese 9 andern Bildungsthesen zu verwirklichen, werden wir niemals drum herum kommen, an einzelnen Orten mit Pilotprojekten zu beginnen, um zu zeigen, dass das geht: wir werden es nicht schaffen, das alles an allen Schulen gleichzeitig einzuführen. Aber das müssten wir, wenn es keine freie Schulwahl gäbe, weil es dann Pflicht ist, dass Schule überall etwa gleich ist. Lasst uns das doch kreativer handhaben! Lasst uns doch diesen Freiraum schaffen! Ich bin überzeugt, dass er vor allem für die staatlichen Schulen gut sein wird und vor allem für das staatliche Schulsystem, zu dem ja dann alle Schulen gehören würden.

Es ist mir wichtig, damit zu zeigen, dass diese Initiative nicht gegen die Volksschule gerichtet ist: ich bin völlig überzeugt davon, dass die Volksschule aus den genannten Gründen sehr davon profitieren würde. Auch die Lehrkräfte, die Kinder und die Eltern könnten profitieren: alle müssten sich dadurch wieder stärker mit der Schule auseinandersetzen. Alle müssten sie wollen!

Natürlich ist es mir bewusst, dass eine solche grosse Umstellung des Bildungssystems nicht ganz einfach sein wird, aber wir müssen es machen, weil es einfach an der Zeit ist (so wie das beim Frauenstimmrecht vor 50 Jahren war; das konnte sich damals auch niemand so recht vorstellen und sogar viele SP-Mitglieder waren damals dagegen, aber die Zeit war einfach reif dafür.) Es ist nicht recht dass man uns InitiantInnen häufig verwirft, das sei zwar gut gemeint, aber nicht zu ende gedacht. Eine Initiative ist nie zu ende gedacht: sie ist ein Verfassungstext, dem bei einer Annahme entsprechende Gesetze und Verordnungen folgen müssen. Das heisst, die genauen Regelungen müssen dann erst entwickelt werden (z.B. wie MigrantInnen und bildungsferne Haushalte richtig über das neue System informiert werden können; wenn wir das gut machen, kann das sehr integrativ wirken, denn für das Thema Schule kann man viel Interesse wecken). Und ich weiss ganz genau, dass in Liestal viele gute Leute sitzen, die es schaffen werden, in diesem Bereich vernünftige, gute Gesetze zu schreiben. Der Bund hat das teilweise bereits vorgemacht, was die Berufsbildung betrifft: dort können sowohl staatliche, wie auch private Träger staatlich finanzierte Ausbildungen anbieten. Das können wir auch bei der Volksschulbildung schaffen. Ganz alles müssen wir nicht neu erfinden; wir können auch in anderen Ländern schauen, wie es gemacht wird.

Lasst uns die Privatschulen aus dem exklusiven Milieu herausnehmen und allen zugänglich machen und bei denjenigen privaten Schulen, die bis jetzt schon einer breiteren Schicht zugänglich waren (wie die R. Steiner Schulen) könnten dann endlich anständige Löhne an die Lehrkräfte bezahlt werden. Auch das muss man aus einem sozialistischen Standpunkt unbedingt lösen.

Ich habe jetzt versucht, die Innovationskraft und die sozial wichtigen Aspekte dieser Initiative hervorzuheben, um zu zeigen, dass sie in eminentem Sinne die Anliegen der SP unterstützt – speziell was ihre Bildungsziele betrifft. Trotzdem ist mir natürlich klar, dass die meisten von euch, die hier sitzen, sich ihre Meinung wahrscheinlich schon gemacht haben – wahrscheinlich eine ablehnende Meinung - und dass ich das jetzt nicht mit dieser kurzen Rede schnell ändern kann. Aber ich bitte euch trotzdem, jetzt nicht die Tür zuzuschlagen, sondern euch dem Thema neu zu öffnen und einfach eine Stimmfreigabe zu diesem Thema zu beschliessen, anstelle eines Neins! Ich hoffe, dass Viele von euch den Mut dazu haben!